

um den Feind mehr zu schrecken, noch mit Ohren und Hörnern versehen, oder diese wenigstens daran gefügt, wie eben solche lederne Kopfbedeckung mit Hörnern ic. sich aber auch die Griechen in früherer Zeit (und wohl ähnl. höher gebildete Völker), bedienten, und sogar ihre Götter und Helden damit beschrieben und abbildeten. Später gestattete sich dieselbe zu metallenen Helmen, so wie die Thierhäute, erst zur Sicherung gegen das feindliche Geschoß zur Seite gehängt oder vor sich genommen, zu Panzer und Schild, letzteres erst von Holz, später von Metall, die nächste Veranlassung gaben. Die Keule ward später zum Streithammer, statt der Schleuder, der Seer oder Wurffpieß und der weittragende Bogen und Pfeil gewählt, wofür seit dem 12. Jahrh. die Armbrust allgemein ward, vielleicht in Italien zuerst gebraucht und den röm. Pfeil-Balkisten nachgeahmt. Ferner, statt des Speers die schwerere Lanze zu Pferde, und Schwert oder Dolch. Doch möge man sich bei den german. Kriegshaufen nicht eine geordnete und gleichmäßig bewaffnete und bekleidete Schaar denken, wie jetzt nach den Militair-Reglements stattfindet; ein Jeder hatte für seine Waffen zu sorgen und dem einen gelang es mehr, dem andern weniger, solche genügend, roh oder geschmackvoll verziert ic. zu erhalten, oder selbst zu verfertigen. Ueber die thörigte Ansicht, sich die Germanen, sogar noch zu der Römerzeit, unbekleidet zu denken, in der Anmerk. VII.

Unter den römischen Kaisern war es gebräuchlich, nach einem wirklichen oder auch nur vorgeblichen Siege über deutsche Völker, Triumph-Münzen schlagen zu lassen, die, meist mit Germania oder de Germanis bezeichnet, Trophäen (Siegesgehänge) darstellen, wo nehmlich erbeutete Waffen symbolisch aufgestellt sind; so wie auch solche Darstellungen von Siegen über feindliche Nationen, deren Waffen ic. die Trajans- und Antonins-Säule zu Rom enthalten. Es scheint dabei zwar das Nationale der verschiedenen barbarischen Völker (der Kelten, Germanen, Sarmaten ic.) oft verwechselt, auch manches Römische mit eingemischt, selbst zuweilen nur ein Typus für mehrere von jenen gebraucht und immer beibehalten zu seyn; dennoch hat der Verf. es für nicht überflüssig gehalten, einige solche, als germanisch bezeichnete Trophäen auf Taf. III. N. 28. 29. 30. nach römischen Münzen mitzutheilen, und Anmerk. VII. näher zu erläutern, da sich wenigstens die römische Sitte daraus ergibt, solche in Bezug auf germanische Nationen darzustellen.

Bei zahlreichen ernstern Forschungen ist es der Fall, daß von dem Speciellen, dem Näherliegenden, Vertlichen ic. ausgegangen, darauf aber das Entferntere, das Allgemeine kennen gelernt, und dann das gewonnene Resultat wiederum auf ersteres angewendet, dasselbe in Bezug auf das letztere verglichen und in Zusammenhang mit diesem gestellt wird, was allein nur zu einem richtigen Urtheile und zu interessanten Beziehungen führen kann: ebenso wird es der gleiche Fall seyn müssen bei den vaterländ. - alterthüml. Gegenständen. Man wird erst diese zu sammeln oder doch kennen zu lernen suchen, und darauf das Verwandte anderer Gegenden und Nationen, so wie die von den Forschern bereits erzielten Hauptresultate. Dann wird, bei dem Rückblicke auf das Heimathliche, sich genügend ergeben, wie der menschliche Geist in den einfacheren Veranstaltungen zum Lebensunterhalt und Vertheidigung, wie in Symbolen der Gottesverehrung u. dergl. in den Anfängen sich überall gleich blieb, und wie so